

Johann Lawatscheck,
Herausforderungen und Probleme bei der Entwicklung von NI-
Systemen

Korreferat zum Beitrag von Eberhard K. Seifert

aus:

Nachhaltigkeitsindikatoren und Partizipation

herausgegeben von

Susanne Wittek, Peter H. Feindt, Wolfgang Gessenharter,
Jutta Hoppe, Eberhard K. Seifert, Heinz Spilker

S. 85-90

Impressum für die Gesamtausgabe

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Diese Publikation ist außerdem auf der Website des Verlags Hamburg University Press *open access* verfügbar unter <http://hup.rrz.uni-hamburg.de>.

Die Deutsche Bibliothek hat die Netzpublikation archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver Der Deutschen Bibliothek verfügbar unter <http://deposit.ddb.de>.

ISBN 3-9808223-0-3 (Printausgabe)

© 2002 Hamburg University Press, Hamburg

<http://hup.rrz.uni-hamburg.de>

Rechtsträger: Universität Hamburg

Inhaltsübersicht

Vorwort	7
Einleitung	9
<i>Peter H. Feindt, Jutta Hoppe, Eberhard K. Seifert, Susanne Wittek</i>	
Partizipative Entwicklung regionaler Nachhaltigkeitsindikatoren – eine kritische Bestandsaufnahme	21
<i>Jutta Hoppe</i>	
Reicht ein einziges Indikatorensystem, um das Nachhaltigkeitsverständnis der Gesellschaft abzubilden?	35
Korreferat zum Beitrag von Jutta Hoppe	
<i>Manuel Gottschick</i>	
Zur prozessualen und inhaltlichen Funktion von NI-Systemen – Probleme und Beispiele	47
<i>Susanne Wittek</i>	
Partizipation bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitsindikatoren	61
Korreferat zum Beitrag von Susanne Wittek	
<i>Gerd Michelsen</i>	
Zum Stand der Diskussion von <i>micro-macro linkages</i> in der NI-System-Entwicklung: Kompatibilitäten zwischen Regional- und Unternehmensberichterstattung	67
<i>Eberhard K. Seifert</i>	
Herausforderungen und Probleme bei der Entwicklung von NI-Systemen	85
Korreferat zum Beitrag von Eberhard K. Seifert	
<i>Johann Lawatscheck</i>	

Partizipative Entwicklung von Nachhaltigkeitsindikatoren – Entwicklung, Modell und Arbeitsprogramm	91
<i>Peter H. Feindt</i>	
Zusammenfassung des Korreferates von Thomas Saretzki zum Beitrag von Peter H. Feindt	115
Zusammenfassung der Diskussionen	117
Literaturverzeichnis	127
Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops „Partizipative Entwicklung von Indikatoren der Nachhaltigkeit“ vom 23. März 2001	136
Die Herausgeberinnen und Herausgeber / die Autorinnen und Autoren	140

Herausforderungen und Probleme bei der Entwicklung von NI-Systemen

Korreferat zum Beitrag von Eberhard K. Seifert

Johann Lawatscheck

Inhaltsübersicht

- 1 Zu Begrifflichkeiten und Zielen von *micro-macro linkages*
- 2 Zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen und ihrer Regionalisierung
- 3 Zu NI-Systemen – Herausforderungen und Probleme
Aktueller Exkurs
- 4 Zur unternehmensbezogenen Umwelt- bzw. Nachhaltigkeitsdiskussion
- 5 Zur Projektorganisation von *micro-macro-linkages*-Schnittstellen
- 6 Abschließende Bemerkungen

Als Dr. Seifert mich vor einiger Zeit auf dieses Projekt hin ansprach, reagierte ich erst einmal skeptisch, wobei ich mich bemüht habe, dies nicht zu deutlich zu zeigen. Meine Beschäftigung in der Vergangenheit mit Indikatoren an sich im Rahmen der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen hat mich vorsichtig werden lassen, insbesondere im Hinblick auf deren Bezug zu einer nachhaltigen Entwicklung; und jetzt auch noch ein partizipativer Ansatz bzw. als krönender Abschluss sozusagen noch die *micro-macro linkages* obendrauf.

Dass ich mich dann entschlossen habe, als Kommentator aufzutreten bzw. je nachdem, wie sich das Projekt entwickelt, möglicherweise als handelnder Akteur tätig zu werden, hat damit zu tun, dass ich, was die Entwicklung der Umweltsituation im Allgemeinen betrifft, zum einen noch nicht völlig resigniert habe und zum anderen auch keine bessere als eine demokratisch legitimierte Vorgehensweise kenne.

Ich möchte den von Dr. Seifert hier ausgeführten Vortrag wie folgt kommentieren:

1 Zu Begrifflichkeiten und Zielen von *micro-macro linkages*

Dr. Seifert weist am Anfang auf zwei unterschiedliche Ebenen der Umweltberichterstattung, sei es mit oder ohne Indikatoren, hin. Auf der einen Seite steht die Mikroebene der einzelnen Betriebe bzw. Unternehmen, auf der anderen Seite die aggregierte Makroebene im öffentlichen Bereich, sei es bei den Kommunen als Agenda-21-Aufgabe oder bei den obersten bzw. oberen Landesbehörden, zum Beispiel bei den Statistischen Landesämtern.

- Beide Bereiche sollen miteinander verlinkt werden. Verbindungsglieder sind regionale (Nachhaltigkeits-)Indikatoren.
- Die Verknüpfung soll mittels eines partizipativen Prozesses durchgeführt werden.
- Am Ende des Prozesses stehen sowohl von Mikro- als auch von Makro-Ebene getragene Nachhaltigkeitsindikatoren auf regionaler Ebene (hier: für die Metropolregion Hamburg).

Dieses so kurz skizzierte Vorhaben ist für regionale Bereiche relativ neu, im internationalen Bereich weist Dr. Seifert auf eine Arbeitsgruppe der UN hin, die bereits entsprechende Arbeitsanweisungen in Form eines Handbuchs herausgegeben hat. Der hier anklingende Neuaufbau eines Informations- und Berichtssystems anstelle oder als Ergänzung des bisherigen Systems, welches weitgehend das Einfördern statistischer Daten bei Berichtspflichtigen beinhaltet, hat auch politische Relevanz. Doch dies nur am Rande.

2 Zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen und ihrer Regionalisierung

Als eine Institution bzw. Aufgabe der Makroebene stellt Dr. Seifert die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen bzw. deren Regionalisierung durch die Statistischen Landesämter vor. Dies ist sehr ausführlich geschehen, ich muss es nicht wiederholen. Auf ein paar Punkte möchte ich aber kurz eingehen.

Auch aus meiner Sicht böten sich regionale Umweltökonomische Gesamtrechnungen als ein möglicher Partner der Makro-Ebene an.

Zum einen bieten die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen schon heute umfangreiches Datenmaterial aus dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit an, wel-

ches gut für die Entwicklung regionaler Nachhaltigkeitsindikatoren genutzt werden kann. Etwas nähere Einzelheiten hat Dr. Seifert schon genannt (Basisdatenheft und die einzelnen Koordinierungsaufgaben). Weitere Entwicklungen werden folgen. Die Umweltökonomische Gesamtrechnung kann auch als Drehscheibe zu anderen statistischen Daten genutzt werden. Man muss ja auch einmal über den Schritt der Partizipation hinausdenken. Vielleicht entstehen tatsächlich NI-Systeme, und was geschieht dann? Sie müssen mit Leben, sprich mit Daten gefüllt werden.

Zum anderen beinhaltet die Umweltökonomische Gesamtrechnung selbst einen Themenbereich „Indikatoren des Umweltzustandes“. Auf Bundesebene sind hier auch schon in Zusammenarbeit mit Institutionen wie dem Ökologiezentrum der Universität Kiel ökologische Indikatoren in Richtung „Ökologische Flächenstichprobe“ entwickelt worden. Der Themenbereich Indikatoren ist von Seiten der Umweltökonomischen Gesamtrechnung auf regionaler Ebene bisher noch nicht angegangen worden. Ich kann mir gut vorstellen, dass er auch für regionale Nachhaltigkeitsindikatoren aus der hier heute diskutierten Sicht genutzt werden könnte. Zudem sind die Länder, was die regionale Weiterentwicklung der Umweltökonomischen Gesamtrechnung betrifft, relativ frei in ihren Entscheidungen.

Ob und wie die von den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen nicht abgedeckten sozialen Nachhaltigkeitsdimensionen eingebaut werden könnten, oder ob andere Systeme (zum Beispiel das der FEST, Heidelberg) daneben gestellt werden müssten, würde sich im Verlauf der Arbeiten zeigen.

3 Zu NI-Systemen – Herausforderungen und Probleme

Dr. Seifert geht hier auf die mittlerweile doch sehr große Vielfalt entsprechender Indikatorensysteme auf nationaler und internationaler Ebene ein. Dass jetzt noch ein neues entwickelt werden soll, verwundert etwas. Wahrscheinlich ist es aber gerade der partizipative Ansatz und die bisher so noch nicht gekannte Verknüpfung der Mikro- und Makro-Ebenen, die ihm seine Berechtigung geben sollten. Zudem geht es wohl in erster Linie nicht um gänzlich neue Indikatoren, sondern darum, bereits existierende Systeme – Dr. Seifert nennt die Umweltökonomische Gesamtrechnung oder den Ansatz der FEST, Heidelberg, auf der Makroebene bzw. die entsprechenden Unternehmensberichtssysteme auf der Mikroseite – für den partizipativen Ansatz in der Metropolregion Hamburg zu nutzen.

Ob die von Dr. Stahmer, einem Konzepteur des UN-SEEA, angesprochene Kombination von Gesamtrechnungssystemen und Zukunftsszenarien durch die Weiterentwicklung der regionalen Umweltökonomischen Gesamtrechnungen geleistet werden könnte, bleibt abzuwarten.

Aktueller Exkurs

Dr. Seifert weist auf das Kursbuch Umwelt der Umweltbehörde Hamburg hin. Er deutet an, dass die Ziele, die in diesem Buch beschrieben werden, hervorragend mit dem hier vorgestellten Projekt einhergehen. Besonders der partizipative Aspekt käme hier zum Tragen. Dr. Seifert hält eine Kooperation für sehr wünschenswert. Ich kann mich dem nur anschließen. Einer wie auch immer zusammengesetzten möglichen Arbeitsgruppe sollte zumindest ein Vertreter des Kursbuches Umwelt angehören.

4 Zur unternehmensbezogenen Umwelt- bzw. Nachhaltigkeitsinformation

Dr. Seifert weist auf die Entwicklung eines neuen Berichtswesens bei Unternehmen und Betrieben hin. Zunehmend ergänzen Umwelterklärungen bzw. Umweltberichte die üblichen Geschäftsberichte. Dass auch diese Berichterstattung (internationale) Standardisierungen benötigt, liegt auf der Hand (Vergleichbarkeit). Dr. Seifert nennt zwei Ansätze, u. a. die ISO 14031, in der explizit auf *linkages* und partizipative Verfahren eingegangen wird. Ich möchte seine Anmerkungen dazu hier nicht weiter ausführen, aber folgendes hinzufügen: So, wie die Umweltökonomische Gesamtrechnung bzw. die FEST-Indikatoren auf der Makroseite als schon bestehende Systeme zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsindikatoren beitragen könnten, bieten sich die ISO 14031 bzw. die *Global Reporting Initiative* auf Seiten der Mikroebene an.

5 Zur Projektorganisation von *micro-macro-linkages*-Schnittstellen

Dr. Seifert schlägt als Systemansatz vor, eine regionale Umweltökonomische Gesamtrechnung in Verbindung mit entsprechenden Zusatzsystemen (FEST, Hamburger Teilprojekt „Gesunde und nachhaltige Stadtentwicklung“) zu nutzen. Einbezogen werden auf der Mikroebene Unternehmen, die sich in ihrer Umweltberichterstattung zum Beispiel auf die neue ISO 14031 oder EMAS-Erklärungen beziehen oder sogar einen weiteren Schritt in Richtung Nachhaltigkeitsberichterstattung – Dr. Seifert erwähnte in diesem Zusammenhang einen internationalen Leitfaden, die *Sustainability Reporting Guidelines* der *Global Reporting Initiative* – gehen wollen.

Wenn ich das richtig verstanden habe, sollen Fokusgruppen gebildet werden. Eine „zweckmäßig“ zu besetzende Fokusgruppe soll für die Organisation bzw. zur kooperativen Verzahnung im Rahmen des geplanten Hauptprojektes gebildet werden.

Für die eigentliche Mikro-Makro-Vernetzung wird eine zweite Fokusgruppe vorgeschlagen, in der die Basisarbeit geleistet und Kompatibilitäten zwischen Unternehmens- und Regionalberichterstattung hergestellt werden sollen. In einem partizipativen Prozess entwickelt die Gruppe auch aus vorliegenden Konzepten bzw. Grunddaten (Umweltökonomische Gesamtrechnung u. a. Statistiken, Ansatz der FEST, ISO 14031, Unternehmensberichte usw.) entsprechende Nachhaltigkeitsindikatoren. Hier wird das Hauptthema des Workshops aufgegriffen. Der im Vortrag von Dr. Feindt erläuterte Verfahrensvorschlag in Bezug auf partizipative Elemente wird aufgegriffen.

6 Abschließende Bemerkungen

So weit mein Kommentar, erlauben Sie mir noch drei abschließende Bemerkungen:

Die Möglichkeit, mit Hilfe der hier von Dr. Seifert dargestellten *micro-macro linkages* zur Entwicklung von NI-Systemen beizutragen, erscheint meines Erachtens zumindest theoretisch gegeben. Entsprechendes Handwerkszeug, sprich Berichterstattungen mit umfangreichem Datenmaterial, ist auf beiden Seiten vorhanden. Die kurz erwähnte Möglichkeit einer gesetzlichen Umsetzung für eine neue Berichterstattung ist nicht notwendig. Wir sollten davon Abstand nehmen.

Große Bedeutung würde der Basis-Fokusgruppe zukommen. Vorstellbar wäre der von Dr. Feindt entwickelte Ansatz der Partizipation, welcher auch die im Vortrag von Dr. Seifert erwähnten Vertreter der norddeutschen Statistischen Landesämter (Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein), des Kursbuches Hamburg, der Umweltbehörde Hamburgs, wissenschaftlicher Institutionen, der Unternehmen, des Agenda-21-Prozesses, engagierter Bürgerinnen und Bürger usw. einbeziehen sollte. Die Federführung sollte schon auf Grund des regionalen Bezuges (Metropolregion Hamburg) innerhalb Hamburgs liegen.

Die Mitarbeit in der vorgeschlagenen Fokusgruppe böte zum Beispiel für das Statistische Landesamt Hamburg den Einstieg in den Arbeitskreis „Umweltökonomische Gesamtrechnung der Länder“. Bisher sind Hamburg ebenso wie Niedersachsen passive Mitglieder. Die Entwicklung von Nachhaltigkeitsindikatoren im oben genannten Sinne bzw. die Mitarbeit daran könnte als eigene Koordinierungsaufgabe eingebracht werden. Da im Themenbereich mischen Gesamtrechnung „Indikatoren des Umweltzustandes“ bisher kein regionaler Impetus erfolgte, könnte Hamburg hier gestaltend wirken. Möglicherweise könnte auch in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt Niedersachsen gemeinsam gehandelt werden. Auch das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein würde zwar nicht federführend, aber doch unterstützend mitarbeiten.